

72%

mehr Koloskopien werden durchgeführt, seit der immunologische Stuhltest den Guajaktest abgelöst hat. Dabei werden mehr Karzinome und Adenome als früher entdeckt.

Quelle: Clark G, Strachan JA, Carey FA et al. Transition to quantitative faecal immunochemical testing from guaiac faecal occult blood testing in a fully rolled-out population-based national bowel screening programme. Gut. 2021;70:106–13

Evaluierung des iFOBT (n = 66.225) diene als zusätzliche Referenz. Der Schwellenwert für einen positiven Test war 80 µg Hb pro g Stuhl, weil dieser in einer Studie zu einer ähnlichen Positivrate wie beim Guajaktest geführt hatte.

Die Teilnahmerate lag in der iFOBT-Gruppe bei 63,9%, und in Guajaktest-Gruppe bei 56,4%. Die Rate positiver Tests erreichte 3,1% bzw. 2,2%. Diese Steigerung war unabhängig von Alter, Geschlecht oder sozioökonomischem Status. Mit dem iFOBT wurden 72% mehr Koloskopien durchgeführt und entsprechend mehr Läsionen entdeckt. Der Wechsel auf den immunologischen Test führt zum Erkennen von 35,2% mehr KRK, 106,2% mehr Adenomen und 110% mehr Hochrisikoadenome. Aus den Zahlen ergibt sich allerdings auch, dass der positiv prädiktive Wert für ein KRK beim iFOBT niedriger lag als beim Guajaktest (5,2% vs. 6,4%). Anders sah es bei den Hochrisikoadenomen aus: Hier lag der positive Vorhersagewert des iFOBT bei 24,3% und der des Guajaktests nur bei 19,3%.

Senken könnte man die Zahl der Koloskopien natürlich mit einem höheren Grenzwert für einen positiven Test, was die Autoren anhand der Daten simulieren konnten. Eine Erhöhung des Grenzwerts von 80 auf 200 µg Hb pro g Stuhl würde die Positivrate von 3,1% auf 1,7% drücken. Da ein KRK tendenziell eher höhere Werte verursacht, stiege der positive Vorhersagewert durch diese Änderung von 5,2% auf 7,2%. Insgesamt würden in dem eingeschlossenen

Kollektiv statt 13.769 nur noch 7.336 Koloskopien durchgeführt werden. Dabei würden statt 711 nur noch 529 KRK und statt 3.346 nur noch 1.886 Hochrisikoadenome entdeckt werden.

MMW-Kommentar

Die Umstellung auf den iFOBT hat zwar die Sensitivität bei der Erkennung von Karzinomen und ihren Vorstufen verbessert, aber auch zwangsläufig zu höheren Koloskopiezahlen geführt. Dies ist die erste Studie, die mit beträchtlichem Aufwand den Übergang im Rahmen einer populationsbasierten Langzeitstudie untersucht und die möglichen Folgen für das Versorgungssystem quantifiziert hat.

Einerseits zeigt sich, dass der iFOBT die Qualität der Okkultbluttestung auf ein höheres Niveau gehoben hat. Andererseits ergibt sich bei seinem Einsatz das Dilemma des „Grenznutzens“: Für die Gewinnung von 3 Prozentpunkten Sicherheit von 95% auf 98% müssen ebenso viele Mittel aufgewendet werden wie für die davorliegenden 95%. An diesem Dilemma reiben wir uns an vielen Stellen. Kompromisse sind schwer zu erreichen und oft genug kommen sie gar nicht zustande.

Fazit: Für das KRK-Screening steht mit dem iFOBT eine sensitive und unkomplizierte Methode zur Verfügung, die aber absehbar zu einer erheblichen Erhöhung der Koloskopiezahlen führen dürfte. Damit ergibt sich voraussichtlich ein weiteres Problem für die adäquate Versorgung der Bevölkerung.

Lachs-Carpaccio am Auge?

Eine Frau in ihren Fünfzigern berichtete über eine flächige, lachsfarbene Gewebsvermehrung („Salmon patch“) unter dem Augenlid. Sie hatte über drei Monate an Größe zugenommen. Mittels einer Biopsie konnte ein Plasmozytom der Konjunktiva gesichert werden. Dieses Erscheinungsbild kann auch bei allen Arten von Lymphomen der Konjunktiva auftreten, sowohl als solitäre Läsion als auch bei systemischen, lymphoiden Malignomen. Im vorliegenden Fall konnten keine weiteren Tumoren nachgewiesen werden.

Nicht alle Läsionen an Konjunktiva und Augenlidern verlangen eine dringliche augenärztliche Untersuchung, doch ein derartiges „Salmon patch“ muss schnell abgeklärt werden. Bei systemischer Erkrankung erfolgen Immuno- und Chemotherapie, bei isolierter Erkrankung am Auge in der Regel Radiotherapie.

H. Holzgreve

Quelle: Rule E, Kaushik N. „Salmon patch“ on the eye. BMJ. 2021;372:n555



Lachsfarbene Gewebsvermehrung unter dem Augenlid.